

zip haben alle Leitungen „die vor der Partei stehenden Probleme, die Aufgaben und die Planung der Arbeit im Kollektiv zu beraten und zu entscheiden“ (Partei-
statut).

Kollektiv beraten und entscheiden

Heißt das nicht, daß die Genossen des Büros in Görlitz gemeinsam beraten müssen, wie die Aufgaben, die das 5. Plenum stellt, in den dem Büro unterstehenden Grundorganisationen durchzuführen sind, und gemeinsam entscheiden, wie mit Hilfe der Parteimitglieder die Durchführung organisiert werden muß?

Damit wird natürlich die persönliche Verantwortung des einzelnen nicht aufgehoben, aber sie bezieht sich vor allem auf die Lösung der Aufgaben durch das gesamte Kollektiv. Die Kollektivität der Leitung verringert nicht die persönliche Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse und auch nicht für die Kontrolle darüber. Nicht zuletzt besteht die Kollektivität auch darin, die Arbeit kritisch einzuschätzen und so die Tätigkeit des einzelnen zu verbessern.

Die kollektive Arbeit mit den Beschlüssen ermöglicht es, besser ihr Wesen zu erkennen. Fehlt das Wissen darüber, dann tritt bei der konkreten Anwendung der zentralen Beschlüsse Unsicherheit auf. Das scheint bei den Genossen des Büros für Industrie und Bauwesen in Görlitz die Ursache dafür zu sein, daß sie in ihren Festlegungen über den Weltstandsvergleich als Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf um wissenschaftlich-technischen Höchststand in der örtlichen Industrie keine klare Orientierung geben konnten.

Sie waren im Zweifel, ob die Forderung nach Weltstandsvergleich für die örtliche Industrie gestellt werden soll. Aber ist das nicht z. B. für Zulieferbetriebe eine Selbstverständlichkeit? Gleichwohl gilt sie auch für alle anderen Betriebe der örtlichen Industrie, denn nur auf dieser Basis kann der Kampf um höhere Qualität und niedrigere Kosten zielgerichtet geführt werden.

Wie half nun das Sekretariat als das koordinierende und führende Organ? Mehr als einmal war die Tätigkeit des Sekretariats und der anderen Organe

unter die Lupe genommen worden, wobei es an Kritik und auch an konstruktiven Vorschlägen — besonders zur Arbeit des Büros für Industrie und Bauwesen — nicht gefehlt hatte. Aber hierbei waren die Genossen stehengeblieben!

Der Prozeß der Auseinandersetzung war zwar begonnen, aber nicht bis zur Änderung der Arbeitsweise durchgesetzt worden, wie es das 5. Plenum verlangt. Die Kontrolle über die Durchführung der eigenen Festlegungen war äußerst ungenügend gewesen, das Sekretariat hatte die Nichtdurchführung von Beschlüssen durch das Büro für Industrie und Bauwesen einfach geduldet.

Heute erkennen die Genossen des Sekretariats, daß sie sich solchen Verletzungen des Prinzips des demokratischen Zentralismus gegenüber zu liberal verhalten haben.

Ursache und Wirkung

Hiernach scheint es also gar nicht so abwegig zu sein, wenn man annimmt, daß zwischen diesen Erscheinungen bei den Organen der Kreisleitung und dem ungenügenden Kampf der Grundorganisationen um das Neue in der Parteiarbeit ein Zusammenhang besteht. Die nicht gründliche Arbeit mit den Parteibeschlüssen führt zum Tempoverlust in der politischen und ökonomischen Entwicklung.

Diese Erfahrungen zeigen, daß es nicht genügt, über die bessere Arbeit mit den Beschlüssen nur zu sprechen, sondern daß es darauf ankommt, die leitenden Parteiorgane zu befähigen, „das Wesen der Beschlüsse des Zentralkomitees zu erkennen, damit sie mit Verstand, mit eigenen Ideen und schöpferischer Initiative ihre Verwirklichung organisieren ... und den Grundorganisationen dabei an Ort und Stelle die erforderliche Hilfe und Anleitung geben ...“ (Erich Honecker auf dem 5. Plenum).

Damit muß man vor allem in der Kreisleitung beginnen. Hier muß der erste Schritt zur neuen Qualität in der Leitungsarbeit getan werden. Die Beschlüsse des Zentralkomitees müssen in ihrer Gesamtheit die Grundlage für die politische, ideologische und organisato-